

Situation in Haiti Stand April 2024 – Essensausgabe durch HPE

Claudette Coulanges, Gründerin von HPE (Association Haiti Projet Education*)

DIE FOLGEN DER GEWALT IN PORT-AU-PRINCE FÜR DAS LEBEN DER MENSCHEN IM SÜDEN HAITIS – UND WAS WIR TUN KÖNNEN

Über einen Monat ist es her, dass der haitianische Premier Minister Ariel Henry von seiner Reise in die kenianische Hauptstadt Nairobi aufgrund von Protesten und Gewalt nicht in sein Land zurückkehren konnte. Port-au-Prince ist in der Hand von kriminellen Banden. Seit einer Woche kämpft die Polizei gegen die Banden, die versuchen den Nationalpalast einzunehmen. Inzwischen ist zwar das Rahmendokument zur Einrichtung, zur Arbeitsweise und zur Organisation des Präsidialübergangsrates durch den Ministerrat bestätigt. Details zur Umsetzung sind derzeit allerdings noch in Klärung.

Laut OIM (Internationale Organisation für Migration) sind mehr als 50.000 Menschen innerhalb von drei Wochen aus der Metropolregion Port-au-Prince geflohen, um Schutz vor eskalierenden Bandenangriffen zu suchen. Zwischen dem 8. und 27. März verließen aufgrund der Verschärfung der Bandengewalt, die den Großteil der Hauptstadt kontrolliert, 53.125 Menschen die Hauptstadt, hauptsächlich um sich den Departements des Grossen Südens anzuschließen, wo 116.000 Vertriebene aufgenommen wurden, die in den letzten Monaten geflohen waren.

Die Provinzstädte tragen die Hauptlast des Chaos, das in der Metropolregion Port-au-Prince herrscht. Die Knappheit bestimmter Produkte und der Anstieg der Lebenshaltungskosten sind die sichtbarsten Folgen.

Zu den schwerwiegenden Folgen des Chaos, das sich von Port-au-Prince über die Provinzstädte ausbreitet, gehören der Mangel an Erfüllung bestimmter Grundbedürfnisse, wie Zugang zu Medikamenten, die mangelnde Liquidität der Finanzinstitute sowie die Treibstoffknappheit auf dem offiziellen Markt.

Trotz der Abwesenheit der Zentralregierung werden die Aktivitäten in der Stadt Aquin fortgesetzt. Die Kinder gehen zur Schule, die Bauern kämpfen gegen die Dürre, formelle und informelle Unternehmen bleiben nicht untätig, Busse fahren - auch nach Port-au-Prince, aber nicht ohne Gefahr. Familien, die bereits Schwierigkeiten haben ihre eigenen Mitglieder zu ernähren,

empfangen Vertriebenen-Familien. Lehrer müssen oft ihre Pausenbrote mit hungernden Kindern teilen.

Laut Coordination Nationale de la Sécurité Alimentaire (CNSA) benötigen für den Zeitraum März bis Juni 2024 gemäß aktualisierten IPC-Analysen (Integrated Food Security Phase Classification) fast fünf Millionen Menschen -das entspricht 50% der analysierten Bevölkerung- dringend unterstützende Maßnahmen, da sie von gravierender Ernährungsunsicherheit betroffen sind. Es droht eine Hungerkatastrophe (IPC-Phase 4) [siehe anbei das link von CNSA].

Dank der guten Infrastruktur, die der Verein HPE mit der Unterstützung von AGIAMONDOS Fachkraft Claudette Coulanges in den letzten Jahren geschaffen hat, ist das engagierte Team von HPE in Brodequin (Aquin) in der Lage, unter diesen schwierigen Bedingungen wichtige Nothilfe insbesondere für Kinder leisten zu können.

Seit Montag, dem 1. April liefert HPE täglich an 375 Kinder in einer nahe Aquin gelegenen Schule 750 Brote aus, die von Frauen aus dem Dorf Brodequin aus Maniok gebacken werden. Das Brot wird mit Erdnussbutter gegessen oder auch mit Gemüse, das im Rahmen vom HPE Projekt von 35 Familien in der Bergregion von Brodequin angepflanzt wird.

Zusätzlich erhalten die Kinder ein Glas Milch oder Saft zur Mahlzeit dazu.

Die für die Kinder kostenlose Verpflegung, die aufgrund der akuten Notlage seit Anfang April verteilt wird, wird aktuell durch Spendenmittel vom deutschen Verein HPE (Haiti Project Education e.V. mit Sitz in Berlin) ermöglicht. Für die Monate Mai und Juni ist die Finanzierung noch nicht gesichert.

So setzen sich die Kosten pro Kind pro Mahlzeit zusammen:

- Ein Sandwich (2 Brote) = 0,35
- Erdnussbutter oder Gemüse = 0,35
- Milch oder Saft = 0,70
- Verwaltung, Transport, Arbeitszeit = 1,00

Gesamt = 2,40 (Euro)

Indirekt profitieren von der Aktion auch zahlreiche an der Nothilfe beteiligte Frauen, da sie für die Bereitstellung und Zubereitung von Broten, Gemüse und Erdnussbutter bezahlt werden. Dies stellt eine große Erleichterung für die häufig alleinerziehenden Mütter dar. Durch wechselnde Zuständigkeiten

erhält auf diese Weise eine große Anzahl an Frauen die Möglichkeit, eigenes Geld durch eigene Arbeit in dieser prekären Gesamtlage zu verdienen.

Lassen wir die vielen notleidenden Haitianerinnen und Haitianer nicht im Stich! Jetzt ist der entscheidende Zeitpunkt, die Menschen im ländlichen Raum zu unterstützen und die bereits bestehenden lokalen Strukturen zu stärken, damit nicht alles in Haiti zusammenbricht.

Spendenkonto:

Haiti Project Education e.V.

IBAN: DE76 1005 0000 6603 2228 58

BIC: BELADEVB33XXX

Berliner Sparkasse



** Haiti Projet Education (HPE) ist ein gemeinnütziger Verein, seit 2008 registriert unter der Nummer 11898 beim Ministère des Affaires Sociales et du Travail in Port-au-Prince, Haiti. HPE hat 13 Mitglieder und ist mit fünf Vereinen der Organisation Communautaire de Base (OCB) um Aquin vernetzt. HPE stärkt und unterstützt im Arrondissement Aquin die Initiative von Jugendlichen und Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durch Umwelterziehung und Ausbildung in Agrarökologie. Damit werden der gemeinschaftliche Zusammenhalt und die Solidarität untereinander gefördert.*

Link von CNSA: <https://www.cnsahaiti.org/analyse-ipc-de-linsecurite-alimentaire-aigue-mars-juin-2024/>